

Vincenzo Todisco «Das Eidechsenkind»

Die Beklemmung ist beinahe mit allen Sinnen erfahrbar

Die Leihbibliothek hat für das Zehnjahr-Kulturprogramm der IG offenes Davos ihr Mitwirken angeboten. Was eignet sich da für das Haus der Bücher besser, als zu einer Lesung einzuladen?

e | Diese Lesung beginnt aber etwas anders als sonst: Der Bündner Autor Vincenzo Todisco sitzt nämlich nicht allein vor den Zuhörern, neben ihm sitzt seine lebhafteste, wortgewandte Engadiner Schriftstellerkollegin Romana Ganzoni. Augenzwinkernd meint diese, dass sie seit dem Frauenmahl 2017, an dem sie als Rednerin zu Gast war, eine Art Auftrittsabonnement im Landwassertal habe. Vielleicht passe es so gut, weil sie als geborene Flütsch auch Walserwurzeln habe.

Ganzoni malt von ihrem Kollegen Todisco das Bild eines feinen, eher introvertierten, aber charmanten und interessanten Intellektuellen. Der Autor schreibt seit bald 20 Jahren Bücher und ist hauptberuflich Dozent und Forscher an der PH Chur. Mit seinem fünften Roman «Das Eidechsenkind» wurde Vincenzo Todisco 2018 für den Schweizer Buchpreis nominiert, und der Roman hat landesweit grosse Beachtung gefunden.

Nahe am Protagonisten

«Das Eidechsenkind» ist die Geschichte eines «verbotenen», versteckten Kindes italienischer Saisoniers der 60er-Jahre. Der Leser erfährt, wie es allein zurückbleibt, wenn die Eltern arbeiten gehen. Wie es ins Kissen hustet, wenn es krank ist. Oder wie es den begrenzten Raum mit Schritten vermisst und genau weiss, wo es sich verstecken muss, sollte einmal jemand Fremder die Wohnung betreten. Manchmal wagt es kleine Fluchten aus der unfreiwilligen Isolation. Das Kind, das namenlos bleibt, rettet sich in Seh-



Schriftsteller unter sich: Vincenzo Todisco und Romana Ganzoni. Bild: zVg

suchtswelten. Es erinnert sich an die Grossmutter in Italien, träumt vom Meer, aber auch von furchterregenden Wölfen, es entdeckt Comics, später Bücher, und es entdeckt die Musik. Über die Imagination erschliesst es sich die Welt – bis hin zur eigenen Identität.

Der Abend lebt aber nicht nur von den spannenden Passagen, die Todisco aus seinem Buch liest. Die Bibliotheksbesucher erhalten durch das Gespräch, das Ganzoni und Todisco ungezwungen und spontan führen, vor allem viel Hintergrundwissen zu «Das Eidechsenkind».

Während des wirtschaftlichen Aufschwungs in den 60er- und 70er-Jahren gab es nach heutiger Erkenntnis gegen 20 000 versteckte Kinder in der Schweiz. Die Geschichte nimmt den Leser mit ihrer einfachen, kindlichen Sprache in der dritten Person sofort gefangen. Todisco erzählt im Gespräch, wie er lange daran gearbeitet habe, bis er den Ton und die Perspektive gefunden hatte. «Irgendwann habe ich gemerkt: Ich muss ganz nah beim Kind sein und diese Erzählhaltung durchziehen. Erst dann hat es funktioniert», sagt er – als ob er durch eine Kamera auf dessen Schulter blicken würde.

Poetische Dichte

Interessant ist auch, dass der Autor die ersten Entwürfe wie bei seinen bisherigen Romanen auf Italienisch geschrieben hat. Dann jedoch verwarf er diese Texte, sie waren zu barock und zu blumig. «Das Italienisch ist meine Bauchsprache, das Deutsch meine Kopfsprache», erklärt der Autor. «Diese Geschichte verlangt eine Reduktion und eine Dichte, die ich in der deutschen Sprache leichter erzeugen konnte.»

Ganzoni macht den Bogen von der Geschichte der Saisonierkinder zur aktuellen Migrationspolitik. Wie auch damals viele Schweizerinnen und Schweizer, mache sich der Verein IG offenes Davos dafür stark, dass die aktuell in Davos lebenden Flüchtlinge möglichst gut hier ankommen und sie in der Gesellschaft sichtbar und wertvoll sein dürfen.

Verkaufsgerüchte dementiert

Im Waldhotel nichts Neues

ad | Zahlreiche Gerüchte ranken sich seit dem Frühling um das Waldhotel. Die leeren Schaukästen in der Nähe des Gebäudes verunsicherten viele Einheimische und Gäste. Man munkelte, das geschichtsträchtige Hotel sei verkauft worden. Dies sei nicht korrekt, wurde auf Anfrage der DZ mitgeteilt. Wolf-Eckart von Gemmingen-Hornberg sei nach wie vor Eigentümer des Hotels, be-

stätigt Marie-Louise Emch, von der als Medienstelle beauftragten Faulhaber Marketing Services. Verkaufsabsichten bestünden keine, das Hotel werde in der kommenden Wintersaison regulär betrieben. Auch bezüglich Schaukästen gibt Emch Entwarnung: «Diese werden auf den Saisonstart am 18. Dezember mit dem Songbird Festival wieder bestückt».



Das Waldhotel.

Bild: SO (Peter de Jong)